

Wie kompetent sind die Europäer im Umgang mit Computern und dem Internet ?

Statistik

kurz gefasst

INDUSTRIE, HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN

BEVÖLKERUNG UND SOZIALE BEDINGUNGEN

WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE

17/2006

Autor

Christophe DEMUNTER

Inhalt

E-Kompetenz im Überblick 1

Digitale Kompetenz ist für einen Großteil der Bevölkerung ein Problem..... 2

Computerkurse werden nur mäßig besucht..... 3

Geringe IKT-Kenntnisse - geringe Chancen auf einen Arbeitsplatz 4

Digitale Kompetenz wird vorwiegend durch informelle Wege erworben und aufrechterhalten..... 6



Manuskript abgeschlossen: 7.06.2006
 Datenextraktion am: 21.04.2006
 ISSN 1561-4832
 Katalognummer: KS-NP-06-017-DE-N
 © Europäische Gemeinschaften, 2006

Eine der auffälligsten Entwicklungen der letzten zehn Jahre ist wohl die Entwicklung des Internets, das früher nur einem kleinen Kreis von Wissenschaftlern und Universitätsstudenten bekannt war, und wie sehr es unser tägliches Leben durchdrungen hat und wie wichtig es geworden ist. Das Internet verändert nicht nur die Art, wie wir mit Freunden, Verwandten und Kollegen kommunizieren, sondern auch wie wir arbeiten und einkaufen. Viele traditionelle Dienstleistungen, etwa im Bankwesen, beim Kartenverkauf, bei der Reise- und Urlaubsvorbereitung, beim Kontakt mit der öffentlichen Verwaltung etc., werden allmählich durch ihre elektronischen oder online Pendanten ersetzt.

Dieser rasante Zuwachs stößt jedoch auf Hindernisse, nämlich auf die unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeit der Bürger und Arbeitskräfte, die Anwendungen zu verstehen und zu nutzen oder allgemein gesagt, ihre Fähigkeit, Informations- und Kommunikationstechniken zu nutzen.

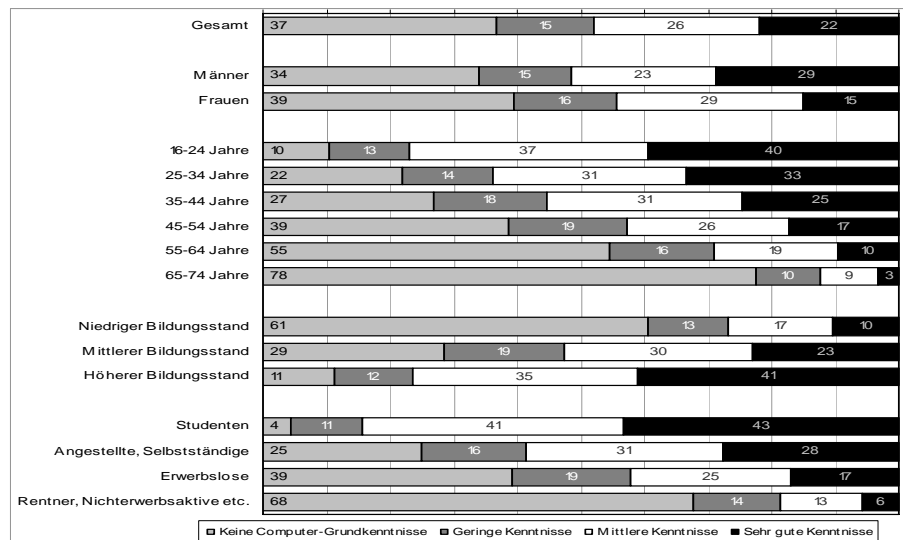
Diese Ausgabe von *Statistik kurz gefasst* untersucht die Ergebnisse der Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch private Haushalte und Einzelpersonen, um einen Einblick in die aktuelle Lage der E-Kompetenz der Europäer zu erhalten.

E-Kompetenz im Überblick

Abbildung 1 zeigt das Qualifikationsniveau verschiedener Bevölkerungsgruppen (weitere Informationen zum Qualifikationsniveau finden sich unter *Hinweise zur Methodik*):

- Zuerst lässt sich feststellen, dass 37 % keinerlei Computerkenntnisse haben, während anscheinend nur 22 % mit einer großen Bandbreite an Computerwissen ausgestattet sind.
- Das Bildungsniveau ist erwartungsgemäß ein wichtiger Faktor: Während nur 11 % der Höhergebildeten über keine Computergrundkenntnisse verfügen, trifft dies auf mehr als 60 % der Bevölkerung zu, die höchstens über einen Bildungsabschluss der Sekundarstufe I verfügen.
- Was das Alter betrifft, so haben 3 von 4 Menschen über 65 Jahren keinerlei Computerkenntnisse, doch selbst unter jungen Menschen zwischen 16 und 24 Jahren scheinen etwa 10 % über keine Computergrundkenntnisse zu verfügen.

Abbildung 1 – Niveau der Computer-Grundkenntnisse von Einzelpersonen (2005), EU-25
 (als Prozentsatz aller Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren)



Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen

Digitale Kompetenz ist für einen Großteil der Bevölkerung ein Problem

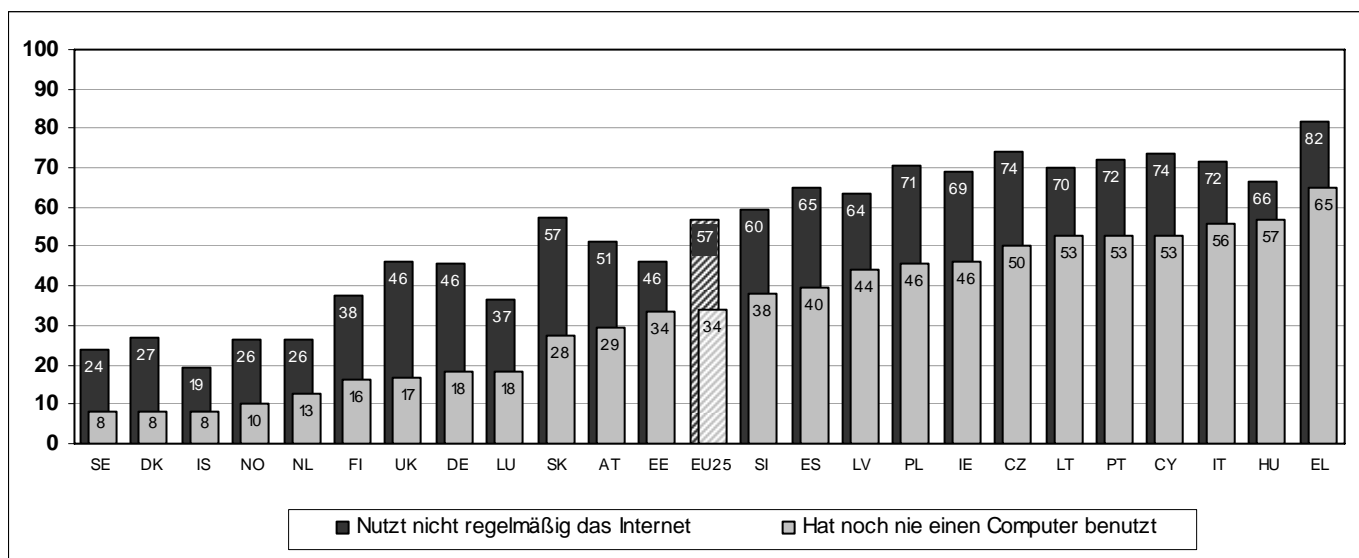
E-Kompetenz bedeutet, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Arbeit, Freizeit und Kommunikation selbstbewusst und kritisch nutzen zu können. Dies erfordert grundlegende IKT-Fähigkeiten: die Nutzung von Computern, um Informationen zu erhalten, zu überprüfen, zu speichern, zu produzieren, zu präsentieren und auszutauschen, und um über das Internet zu kommunizieren. Die Erhebung 2005 konzentriert sich auf die Grundkenntnisse zur Nutzung von Computern und dem Internet. Darunter fallen die verschiedensten Tätigkeiten, vom einfachen Öffnen oder Verschieben von Dateien bis hin zur Erstellung und Handhabung komplexer DV-Leistungen.

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich, hat ein beachtlicher Teil der Europäer keinerlei Computerkenntnisse. Die

Tatsache, dass 37 % der Bevölkerung noch nicht einmal Grundkenntnisse besitzen, ist nicht allzu erstaunlich, wenn man in Abbildung 2 sieht, dass mehr als ein Drittel (34 %) der EU-Bürger *noch nie* einen Computer benutzt hat. Dabei liegen die Werte zwischen 8% in den nordischen Ländern Schweden, Dänemark und Island und 65 % in Griechenland. Dieser Mangel an IKT-Fähigkeiten erlaubt diesem Personenkreis logischerweise keine wirkliche Teilnahme an der Informationsgesellschaft.

Eine Mehrheit von 57 % benutzt *nicht regelmäßig* das Internet. Etwa 43 % haben es noch nie benutzt. In Griechenland sind lediglich 18 % der 16- bis 74-Jährigen regelmäßig online (d. h. durchschnittlich mindestens einmal pro Woche).

Abbildung 2 – Einzelpersonen, die weder Computer noch Internet nutzen (2005)
(als Prozentsatz aller Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren)



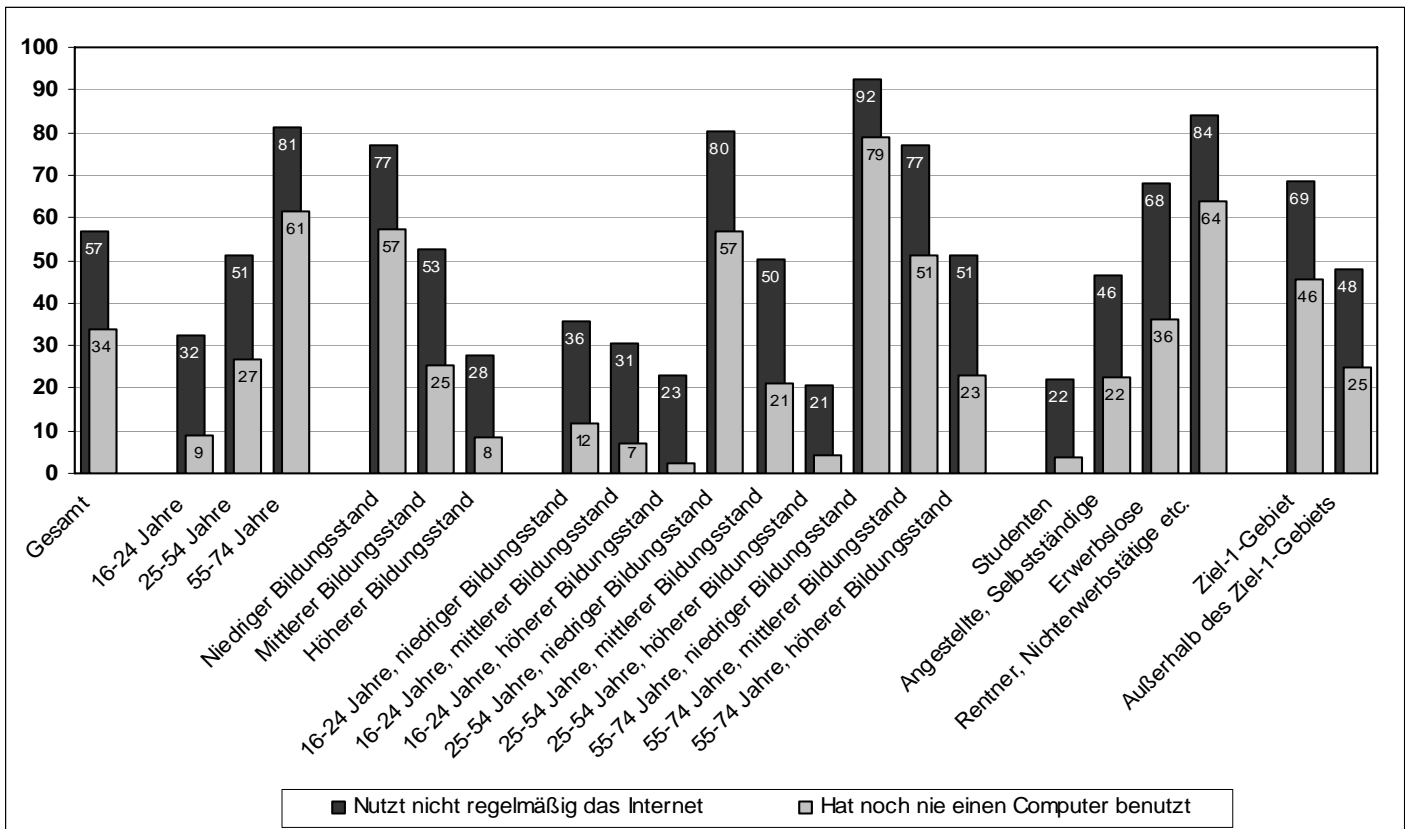
Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen

Hinweise: Daten zur Computernutzung für Belgien liegen nicht vor (Prozentsatz derer, die das Internet nicht regelmäßig nutzen: 47 %); für Frankreich und Malta sind keine Daten erhältlich.

Betrachtet man die von Ausgrenzung bedrohten Gesellschaftsgruppen näher (Abbildung 3), so erkennt man erwartungsgemäß, dass digitale Kompetenz besonders für die ältere Generation ein Problem darstellt (61 % der über 55-Jährigen haben noch nie einen Computer benutzt). Dies gilt auch für Menschen ohne höhere Sekundarbildung: 57 % haben noch nie einen Computer benutzt, verglichen mit 'nur' 25 % bzw. 8 % für Menschen mit mittlerem bzw. höherem Bildungsniveau; Erwerbslose sind mit 36 % ebenfalls betroffen. Die geschlechtsspezifische Diskrepanz (nicht in der Abbildung) dagegen ist mit einem Anteil von 37 % ohne Computererfahrung bei Frauen verglichen mit 31 % bei Männern relativ gering. Kombiniert man Altersgruppen und Bildungsniveau, so sind die Unterschiede noch deutlicher: Nahezu 80 % der über 55-Jährigen mit niedrigem Bildungsabschluss haben noch nie einen Computer benutzt. Beim Vergleich wirtschaftlich wohlhabender Regionen mit relativ ärmeren Regionen (d. h. Regionen, in denen das Pro-Kopf-BIP unter 75 % des EU-Durchschnitts

liegt) wird erkennbar, dass der Bevölkerungsanteil ohne Computererfahrung in der letztgenannten Gruppe fast doppelt so groß ist wie in den wohlhabenderen Regionen, die nicht zum Ziel-1-Gebiet gehören. Ähnliche Schlüsse wie für den Computergebrauch können für die Internetnutzung gezogen werden. Wie erwähnt, nutzt mehr als die Hälfte der europäischen Bürger nicht regelmäßig das Internet. Ältere Menschen oder Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss nutzen mit weitaus geringerer Wahrscheinlichkeit das Internet. Sogar in der mittleren Altersklasse (25- bis 54-Jährige) zählt mehr als die Hälfte zur „Offline-Bevölkerung“. 77% der Bevölkerung mit niedrigem Bildungsstand benutzen nicht regelmäßig das Internet. Das bedeutet, dass spezielle, auf Menschen mit niedrigem Bildungsstand ausgerichtete Programme für E-Learning oder Jobsites wahrscheinlich nur ein Viertel ihrer potentiellen Zielgruppe erreichen. Ähnlich verhält es sich mit den Erwerbslosen, von denen die meisten (68 %) nicht regelmäßig online sind.

Abbildung 3 – Einzelpersonen, die weder Computer noch Internet nutzen (2005), EU-25
(als Prozentsatz aller Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren)



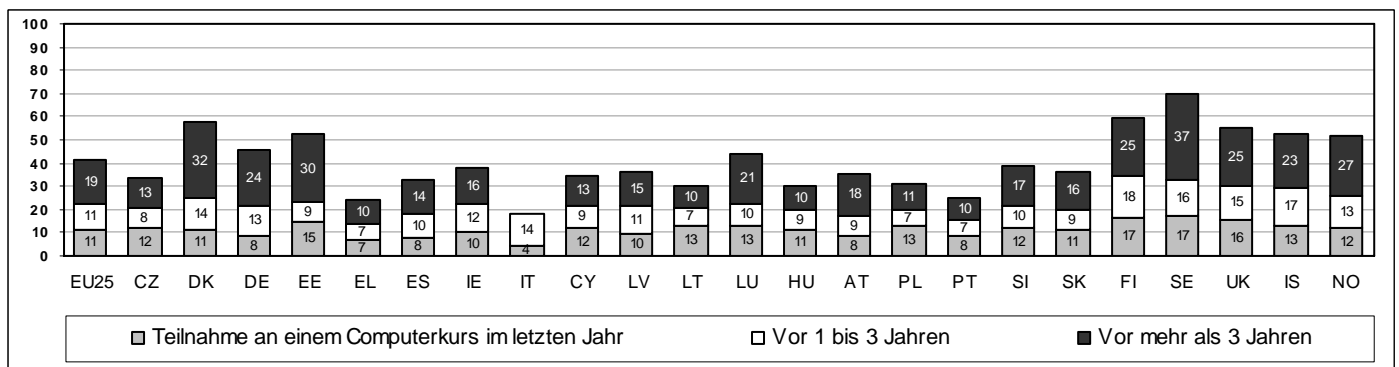
Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen

Computerkurse werden nur mäßig besucht

Abbildung 4 zeigt, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung (zwischen 16 und 74 Jahren) noch nie irgendeinen (mindestens dreistündigen) Computerkurs besucht hat. Nur eine Minderheit (von etwa 11 %) hat im letzten Jahr einen Kurs besucht, und etwa die Hälfte der 42 %, die überhaupt an einem Kurs teilgenommen haben, hat diesen vor mehr als 3 Jahren besucht. Obgleich die Teilnehmerstärke in Computerkursen länderspezifische Unterschiede aufweist - was durch die Unterschiede im Computergebrauch erklärt werden kann (siehe Abbildung 2) - sind die Bilder in den einzelnen Ländern sehr ähnlich. Bei genauerer Prüfung der Daten (nicht

abgebildet) scheinen die teilnahmestärksten Gruppen die Höhergebildeten zu sein – diese Bevölkerungsschicht hat möglicherweise aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit leichteren Zugang zu Computerkursen – sowie junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren – die wahrscheinlich im Rahmen der Ausbildung Kurse besuchen. Computerkurse sind aber nur ein Weg zur Verbesserung der digitalen Kompetenz. Informelle Methoden, wie etwa die Hilfe durch Kollegen oder das Selbststudium, werden im letzten Abschnitt dieser *Statistik kurz gefasst* behandelt.

Abbildung 4 - letzter Ausbildungskurs (mindestens 3 Stunden) zum Gebrauch von Computern (2005)
(als Prozentsatz aller Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren)



Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen

Hinweise: (i) EU-25 mit Ausnahme von BE, FR, IT, MT und NL. (ii) Italien (IT). 'Vor 1 bis 3 Jahren' schließt 'vor mehr als 3 Jahren' mit ein (nicht getrennt verfügbar).

Geringe IKT-Kenntnisse - geringe Chancen auf einen Arbeitsplatz

Tabelle 1 gibt für eine Auswahl an Computer- und Internetaktivitäten den Prozentsatz der Computer- bzw. Internetbenutzer an, die diese Aktivitäten bereits ausgeführt haben. Obgleich die ausgewählten Aktivitäten nicht alle Grundkenntnisse abdecken können, gibt die Auswahl einen Überblick über die Fähigkeiten der Benutzer. Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass etwas mehr als die Hälfte der Computernutzer etwas Erfahrung mit Kalkulationstabellen haben, während 13 % bereits programmiert haben. Erwerbslose schneiden in keiner Sparte besser ab als Erwerbstätige, die Unterschiede sind in den meisten Fällen jedoch gering. Die Wahrscheinlichkeit ist relativ gering, dass Internetnutzer viele verschiedene grundlegende Internetaktivitäten ausgeführt haben. Während die meisten zwar Erfahrung

mit der Nutzung von Suchmaschinen oder dem Anhängen und Schicken von Attachments in E-Mails haben, wissen nur wenige, wie man über das Internet telefoniert, Peer-to-Peer-Netze benutzt oder Webseiten erstellt. Die Art des Anschlusses zu Hause spielt wahrscheinlich eine Rolle, da die Kenntnisse der Internetaktivitäten, die eine höhere Bandbreite erfordern – wie das Telefonieren über das Internet oder das gemeinsame Nutzen von Dateien über Peer-to-Peer-Netze – wesentlich niedriger bei Bevölkerungsschichten ohne häuslichen Breitbandanschluss ist. Genauso wahrscheinlich ist es, dass der Kenntnisstand ausschlaggebend dafür ist, ob ein Haushalt einen Breitbandanschluss einrichten lässt oder nicht.

Tabelle 1 – Kenntnisse der Computer- und Internetbenutzer hinsichtlich ausgewählter Aktivitäten (2005), EU-25
(als Prozentsatz der Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren, die bereits einen Computer oder das Internet benutzt haben.)

	Alle Einzelpersonen (16-74 Jahre)	Breitband- anschluss zu Hause	Kein Breitband- anschluss zu Hause	Studenten	Angestellte, Selbstständige	Erwerbslose	Rentner, Nicht- erwerbsaktive
Computerkenntnisse							
Nutzen der Maus, um Programm (z. B. Internetbrowser / Textverarbeitungsprogramm) zu starten	94	97	96	98	95	95	87
Kopieren oder Verschieben von Dateien oder Ordnern	78	85	80	91	81	71	58
Nutzen der Kopier- und Einfügewerkzeuge zum Kopieren / Verschieben von Informationen auf dem Bildschirm	72	81	75	87	75	66	52
Nutzen grundlegender Formeln (+, -, *, /) in Kalkulationstabelle	52	61	53	65	55	46	33
Dateien komprimieren	38	51	37	50	41	31	20
Erstellen eines Computerprogramms mit spezieller Programmiersprache	13	19	12	22	14	12	7
Internetkenntnisse							
Nutzen einer Suchmaschine, um Informationen zu finden	88	93	89	94	90	84	77
E-Mails mit angehängten Dateien verschicken	74	83	74	79	77	61	59
Verschicken von Nachrichten an Chatrooms, Newsgroups oder Online-Diskussionsforen	33	41	28	61	30	33	18
Nutzen des Internets zum Telefonieren	12	17	8	17	11	9	7
Nutzen von PtP-Filesharing zum Austausch von Filmen, Musik etc.	16	25	11	31	15	16	6
Erstellen einer Webseite	15	20	12	24	14	13	8

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen
Anmerkung: Daten für die EU-25, mit Ausnahme von BE, CZ, ES, FR, IE, MT und NL.

Die Informationen zu den sechs Computerfähigkeiten in Tabelle 1 dienen zur Untergliederung von Einzelpersonen in vier Kategorien (Näheres vgl. *Hinweise zur Methodik* auf Seite 7). In Tabelle 2 lassen sich erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern erkennen. Wie bereits in Abbildung 1 gesehen, haben 37 % aller Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren keine Computerkenntnisse. In Europa gehen die Unterschiede von einem Zehntel in Dänemark, Schweden und Norwegen bis zu fast zwei Dritteln (65%) in Griechenland. In Luxemburg und Island können die Menschen anscheinend recht gut mit dem Computer umgehen – dort umfasst die Gruppe mit sehr guten Computer-Grundkenntnissen 42 %. Von den neuen Mitgliedstaaten schneiden Estland und Slowenien besser ab als der EU-Durchschnitt. In den meisten Ländern ist der Geschlechteraspekt in diesem Zusammenhang nicht sehr relevant, dagegen spielt, wie zu erwarten, der Generationsaspekt eine wichtige Rolle. In etwa der Hälfte der Länder scheinen die 55- bis 74-Jährigen besonders selten E-Kenntnisse zu haben, doch sogar in der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen - also der typischen Erwerbsbevölkerung - sind Computer-Grundkenntnisse für viele ein Problem. In dieser Altersgruppe verfügen durchschnittlich 29 % der Europäer nicht einmal über

Grundkenntnisse; in Griechenland, Italien, Zypern, Litauen und Ungarn betrifft das sogar mindestens 50 %. Andererseits kann diese Altersgruppe in Dänemark, Luxemburg, Island und Norwegen gut mit Computern umgehen: Dort können mehr als vier Zehntel zur Gruppe mit sehr guten Computer-Grundkenntnissen gezählt werden. Das höchste Qualifikationsniveau findet sich selbstverständlich unter jüngeren Menschen. Dennoch besitzt auch in Griechenland und Ungarn etwa ein Drittel der jungen Bevölkerung keine grundlegenden Computerkenntnisse. Es überrascht nicht, dass das Qualifikationsniveau auch bei Menschen mit Hochschulabschluss und bei Studenten relativ hoch ist. Wie bereits in Tabelle 1 gesehen, sind die Unterschiede im Qualifikationsniveau zwischen erwerbstätigen und erwerbslosen Computernutzern nicht sehr groß. Erwerbslose schneiden jedoch bei der Gesamtbetrachtung der Erwerbslosengruppe viel schlechter ab (Tabelle 2), und zwar hauptsächlich deshalb, weil ein Großteil kaum Computer nutzt (siehe auch Abbildung 3). Mehr als zwei Drittel aller Erwerbslosen in Lettland, Litauen und Ungarn können nicht mit dem Computer umgehen; in Dänemark, Deutschland, Schweden und Norwegen dagegen trifft das nur auf sehr wenige Erwerbslose zu.

Tabelle 2 – Niveau der Computer-Grundkenntnisse bei Einzelpersonen (2005)
(als Prozentsatz aller Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren)

	EU-25	DK	DE	EE	EL	IT	CY	LV	LT	LU	HU	AT	PL	PT	SI	SK	FI	SE	UK	IS	NO
Alle Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	37	10	21	37	65	59	54	44	53	20	57	31	46	54	39	29	33	11	25	14	10
Geringe Kenntnisse	15	13	23	16	12	5	9	20	10	13	7	12	19	9	12	17	17	20	16	11	23
Mittlere Kenntnisse	26	37	34	18	14	18	22	24	19	25	16	26	22	16	22	35	37	37	29	33	32
Sehr gute Kenntnisse	22	39	22	29	9	19	15	11	18	42	20	31	13	21	27	19	13	32	31	42	35
Männer																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	34	9	18	35	63	53	54	43	52	10	58	26	46	50	38	28	32	11	23	13	9
Geringe Kenntnisse	15	13	22	14	12	5	10	22	11	12	6	12	18	10	12	17	14	18	14	11	19
Mittlere Kenntnisse	23	27	29	19	15	17	19	22	17	22	13	24	20	16	21	30	36	28	22	24	25
Sehr gute Kenntnisse	29	50	31	32	10	25	17	13	20	55	23	38	15	24	29	25	19	44	40	52	47
Frauen																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	39	11	24	40	67	64	55	45	53	29	57	35	47	57	41	30	34	12	26	15	11
Geringe Kenntnisse	16	14	25	17	12	5	9	19	9	14	8	13	19	8	11	17	20	22	17	11	27
Mittlere Kenntnisse	29	47	38	18	14	18	24	26	21	28	19	28	24	16	23	39	38	46	35	42	39
Sehr gute Kenntnisse	15	28	13	25	8	13	12	10	17	30	17	24	10	19	26	14	7	20	22	31	23
16 bis 24 Jahre																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	10	0	1	13	32	28	18	2	11	2	34	5	6	13	:	3	3	1	7	9	0
Geringe Kenntnisse	13	3	15	18	22	5	14	23	9	4	7	9	20	10	:	14	20	10	10	3	10
Mittlere Kenntnisse	37	39	45	24	26	32	37	47	37	30	24	33	44	29	28	48	56	43	29	32	43
Sehr gute Kenntnisse	40	59	38	45	20	35	32	28	44	64	35	54	29	48	67	34	21	46	54	56	47
25 bis 54 Jahre																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	29	3	10	29	59	50	51	38	50	14	50	21	45	49	:	21	23	5	17	7	4
Geringe Kenntnisse	17	12	25	18	14	6	11	26	13	13	9	14	22	11	:	20	19	19	17	10	24
Mittlere Kenntnisse	29	39	38	21	17	21	24	25	20	27	19	30	22	17	26	39	42	38	33	36	31
Sehr gute Kenntnisse	25	45	27	32	10	23	14	11	17	45	22	35	11	23	:	20	16	37	34	47	41
55 bis 74 Jahre																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	65	27	:	:	93	87	88	83	90	45	84	67	81	:	:	73	68	27	:	36	30
Geringe Kenntnisse	14	21	23	9	3	3	3	8	4	17	3	10	10	4	:	12	12	26	17	20	30
Mittlere Kenntnisse	15	33	22	:	3	6	6	7	4	17	6	15	6	6	:	13	17	32	20	27	26
Sehr gute Kenntnisse	7	18	:	:	1	4	2	2	3	21	6	9	2	:	:	3	4	15	:	17	14
Niedriger Bildungsstand																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	61	18	30	49	89	80	83	63	66	33	83	56	61	69	:	59	47	24	54	21	36
Geringe Kenntnisse	13	18	24	16	5	4	4	15	5	17	5	10	10	10	:	13	17	23	20	16	26
Mittlere Kenntnisse	17	31	30	15	5	9	8	16	14	21	7	17	19	12	:	20	28	32	15	34	21
Sehr gute Kenntnisse	10	33	16	19	1	7	5	6	15	29	5	17	10	9	:	8	8	21	11	29	17
Mittlerer Bildungsstand																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	29	8	19	40	51	37	46	46	59	11	40	25	48	8	33	20	35	11	19	13	9
Geringe Kenntnisse	19	14	25	19	18	6	14	23	13	11	9	14	22	8	16	20	19	23	17	11	28
Mittlere Kenntnisse	30	40	36	17	21	27	27	22	16	32	23	29	20	27	25	40	34	37	32	34	32
Sehr gute Kenntnisse	23	38	20	23	11	30	13	9	11	45	27	32	9	57	26	20	12	29	33	42	31
Höherer Bildungsstand																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	11	3	12	24	23	20	20	16	18	4	17	11	11	5	:	7	13	2	7	4	1
Geringe Kenntnisse	12	7	16	8	19	6	12	18	8	6	7	9	17	6	:	10	14	12	10	3	13
Mittlere Kenntnisse	35	40	35	23	30	28	36	40	31	27	29	31	41	27	30	41	52	41	36	32	36
Sehr gute Kenntnisse	41	50	37	45	28	46	32	27	42	63	46	48	31	63	61	42	21	45	47	62	49
Studenten																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	4	0	0	:	19	14	5	1	1	0	19	2	2	1	:	1	2	1	:	6	0
Geringe Kenntnisse	11	3	13	:	22	5	13	17	5	3	9	4	17	5	:	10	21	9	:	2	10
Mittlere Kenntnisse	41	38	44	29	33	37	41	49	42	30	29	28	47	29	:	51	58	43	:	31	49
Sehr gute Kenntnisse	43	59	42	44	26	44	41	32	52	67	43	67	34	65	73	38	19	47	62	61	41
Erwerbslose																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	39	12	16	:	56	62	42	66	71	36	67	32	53	57	:	38	43	10	:	34	13
Geringe Kenntnisse	19	14	27	:	11	4	9	19	11	18	7	19	24	11	:	26	21	21	:	11	30
Mittlere Kenntnisse	25	36	38	:	20	17	32	13	13	26	10	26	17	19	:	24	26	33	:	21	25
Sehr gute Kenntnisse	17	37	18	:	13	17	16	3	5	21	16	22	6	13	:	12	10	36	:	34	32
Angestellte, Selbstständige																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	25	5	10	:	55	44	50	32	43	12	44	17	37	46	:	19	24	7	16	9	5
Geringe Kenntnisse	16	13	24	:	16	7	11	25	13	12	9	12	23	11	:	19	18	20	14	12	23
Mittlere Kenntnisse	31	40	38	22	18	23	24	29	22	27	22	31	26	18	:	41	42	39	33	36	32
Sehr gute Kenntnisse	28	42	28	35	11	26	16	14	21	50	26	39	14	24	:	22	16	34	37	44	40
Angestellte (Bürotätigkeit)																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	:	:	:	14	36	:	29	16	21	:	26	:	28	23	:	10	:	:	10	5	:
Geringe Kenntnisse	:	:	:	13	19	:	13	23	11	:	11	:	21	10	:	18	:	:	11	8	:
Mittlere Kenntnisse	:	:	:	26	27	:	34	40	31	:	28	:	32	25	34	46	:	:	37	38	:
Sehr gute Kenntnisse	:	:	:	47	18	:	24	21	36	:	35	:	19	42	44	26	:	:	42	49	:
Arbeiter																					
Keine Computer-Grundkenntnisse	:	:	:	44	81	:	85	53	67	:	73	:	55	72	:	40	:	:	28	18	:
Geringe Kenntnisse	:	:	:	22	10	:	7	27	15	:	6	:	26	12	:	20	:	:	19	21	:
Mittlere Kenntnisse	:	:	:	15	6	:	6	15	12	:	11	:	15	11	:	28	:	:	25	30	:
Sehr gute Kenntnisse	:	:	:	19	3	:	2	4	5	:	9	:	4	6	:	12	:	:	28	32	:

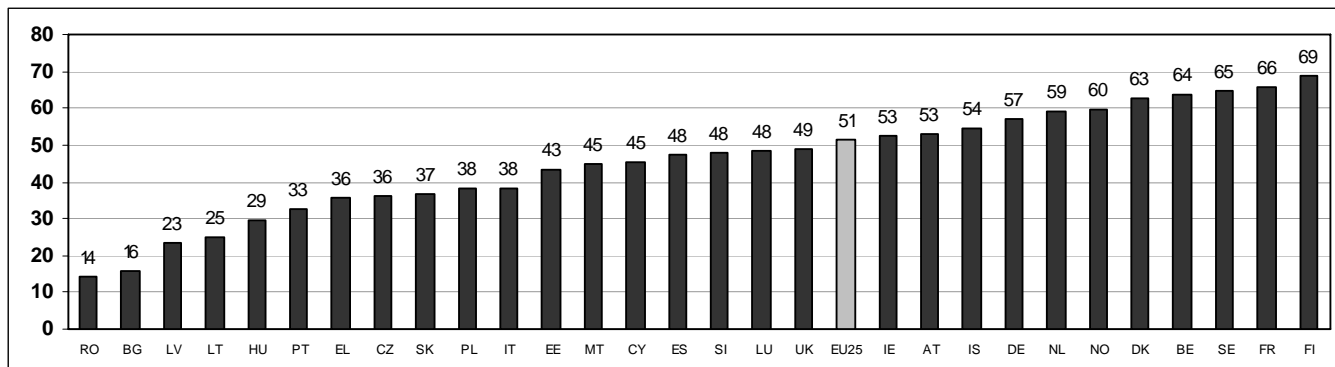
Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen

Anmerkung: (i) Keine Daten erhältlich für BE, CZ, ES, FR, IE, MT, NL und FI. (ii) 'Keine grundlegenden Computerkenntnisse' beinhaltet Einzelpersonen, die noch nie einen Computer benutzt haben.

Aus Tabelle 2 wird auch ersichtlich, dass in der Gruppe der Erwerbstätigen in den meisten Ländern bei Arbeitern die Wahrscheinlichkeit, keine Computerkenntnisse zu besitzen, etwa dreimal so hoch ist wie bei Angestellten. Dieses Phänomen lässt sich teilweise dadurch erklären, dass Angestellte eher einen

Computer am Arbeitsplatz benötigen. Im Jahr 2005 übertraf der Anteil der Angestellten in der Europäischen Union, die bei ihrer täglichen Arbeit Computer nutzen, zum ersten Mal 50 % (siehe Abbildung 5). Der Wert ist in den letzten Jahren jährlich um 3 bis 4 Prozentpunkte angestiegen.

Abbildung 5 – Computernutzung von Angestellten bei der täglichen Arbeit (2005)
(als Prozentsatz der Gesamtanzahl der Angestellten)



Quelle: Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz und E-Commerce in Unternehmen.
Anmerkung: EU-25 beinhaltet Schätzungen für FR und MT für das Jahr 2005; Daten für FR, MT und IS: 2003; Daten für BG und RO: 2004.

Digitale Kompetenz wird vorwiegend durch informelle Wege erworben und aufrechterhalten

Auf die Frage, wie grundlegende Computer- oder Internetkenntnisse (siehe Tabelle 3) erworben wurden, scheinen zwei Möglichkeiten – gleichzeitig die informellsten oder punktuellsten - die häufigsten zu

sein: informelle Hilfe durch Kollegen, Verwandte oder Freunde (betrifft 59 % der Computernutzer) und Selbststudium durch Praxislernen (betrifft 58 %). Dies gilt für alle Gesellschaftsgruppen der Tabelle.

Tabelle 3 – Art des Erwerbs der IKT-Fähigkeiten (2005)

(als Prozentsatz der Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren, die bereits einen Computer benutzt haben; die Untergliederung nach Niveau der Computer-Grundkenntnisse wird ausgedrückt als Prozentsatz der Einzelpersonen in den verschiedenen Qualifikationsstufen)

	Alle Computerbenutzer	Geschlecht		Bildungsstand			Grad der Verstärkerung			Niveau der Computer-Grundkenntnisse		
		Männlich	Weiblich	Niedrig	Mittel	Hoch	Städtisch	Mittel	Ländlich	Niedrig	Mittel	Hoch
Bildungseinrichtung (Schule, TH, Universität etc.)	31	29	33	34	28	35	30	31	35	16	30	47
Schulungskurse in Erwachsenen-Bildungszentren, Eigeninitiative	15	13	18	11	15	19	15	15	16	10	17	20
Schulungskurse in Erwachsenen-Bildungszentren, Wunsch des Arbeitgebers	23	21	25	12	23	32	24	23	20	14	25	29
Selbststudium mit Hilfe von Büchern, CD-Rom etc.	28	35	21	22	27	37	29	29	27	10	26	48
Selbststudium (Praxislernen)	58	64	52	52	57	65	60	59	54	38	61	76
Unterstützung durch Kollegen, Verwandte oder Freunde	59	58	59	58	59	59	60	62	55	61	61	60
Auf andere Weise	4	4	3	5	3	3	4	4	4	4	3	4

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen
Hinweise: Die Daten basieren auf 16 Ländern, für die vergleichbare Informationen erhältlich sind, nämlich DE, EL, IT, CY, LV, LT, LU, HU, PL, PT, SI, SK, SE, UK, IS und NO.

Bei Frauen scheint die Ausbildung eher in formellerem Rahmen (z. B. in einer Schule oder einem Erwachsenenbildungszentrum) abzulaufen als bei Männern, während diese das Selbststudium vorziehen. Bei Betrachtung des Bildungsniveaus ist zu erkennen, dass Kurse in Erwachsenenbildungszentren (auch auf Wunsch des Arbeitsgebers) bei Menschen mit niedrigerem Bildungsstand wesentlich weniger beliebt sind als bei den Höhergebildeten. Dies mag bedingt sein durch die persönliche Hemmschwelle, sich für Kurse einzuschreiben, oder den begrenzteren Zugang durch den Arbeitgeber.

Der Zugang zu formalen Computer- oder Internetschulungen scheint für Menschen in ländlichen Gebieten kein Problem zu sein. Tabelle 3 zeigt hier keine wesentlichen Unterschiede zwischen dieser Gruppe und Menschen in dichter bevölkerten Gegenden. Tabelle 3 zeigt jedoch wesentliche Unterschiede im Verhältnis zwischen dem Niveau der

Computer-Grundkenntnisse und der Art, auf die die IKT-Fähigkeiten erworben wurden. Diejenigen mit relativ guten Kenntnissen haben sie scheinbar hauptsächlich selbstständig erworben, durch Selbststudium, – vor allem im Sinne von Praxislernen – aber auch durch Bücher oder CD-Rom. Abgesehen von informeller Hilfe scheinen alle Wege von relativ wenigen Personen mit geringeren Computerkenntnissen in Anspruch genommen worden sein. Die begrenzte Beliebtheit von Kursen oder Büchern in dieser Gruppe mag zur Erklärung ihres niedrigen Niveaus an grundlegenden Computerkenntnissen dienen, der eigentliche Grund könnte aber auch die Tatsache sein, dass ein niedriges Niveau zu Ängsten oder Problemen des Selbstbewusstseins im Hinblick auf die Einschreibung in einen Computerkurs führt.

➤ WICHTIGE INFORMATIONEN - HINWEISE ZUR METHODIK

Abkürzungen

EU oder EU-25 (Europäische Gemeinschaft);
 BE (Belgien), CZ (Tschechische Republik), DK (Dänemark),
 DE (Deutschland), EE (Estland), EL (Griechenland), ES (Spanien),
 FR (Frankreich), IE (Irland), IT (Italien), CY (Zypern), LV (Lettland),
 LT (Litauen), LU (Luxemburg), HU (Ungarn), MT (Malta),
 NL (Niederlande), AT (Österreich), PL (Polen), PT (Portugal),
 SI (Slowenien), SK (Slowakei), FI (Finnland), SE (Schweden),
 UK (Vereinigtes Königreich),
 BG (Bulgarien), RO (Rumänien);
 IS (Island), NO (Norwegen).

Symbole

“.” vertraulich, oder nicht verfügbar

Aggregation der Ergebnisse:

EU-25-Aggregationen werden nur berechnet, wenn die verfügbaren Länderdaten mindestens 55% der Mitgliedstaaten und mindestens 60% der EU-Bevölkerung repräsentieren.

Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz durch Haushalte und Einzelpersonen (2005)

Erhebungszeitraum: meist im 2. Quartal 2005.

Stichprobengröße: 123 941 Haushalte und 181 703 Einzelpersonen.

Erfassungsbereich (Einzelpersonen): Einzelpersonen zwischen 16 und 74 Jahren;

Erfassungsbereich (Haushalte): Haushalte mit mindestens einem Mitglied im Alter zwischen 16 und 74 Jahren.

Niveau der Computer-Grundkenntnisse:

Die IKT-Kompetenzen des Auskunftgebenden werden durch Eigeneinschätzung bewertet, d. h. der Auskunftgebende gibt einfach an, ob sie/er in der Lage ist, spezielle Aufgaben am Computer auszuführen, ohne dass diese Kenntnisse bewertet, überprüft oder etwa beobachtet werden. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass die Einschätzung der eigenen Computerkenntnisse ein sehr guter Indikator für die tatsächlichen Fähigkeiten ist, die mittels Beobachtungen und Erhebungsfragen ermittelt wurden, die das tatsächliche Nutzerwissen an computerbezogenen Ausdrücken und Funktionen messen. Das bedeutet, dass Eigenangaben zur digitalen Kompetenz als Näherungswert für die tatsächlichen Qualifikationswerte herangezogen werden können (siehe beispielsweise Hargittai, E. (2005). Survey Measures of Web-Oriented Digital Literacy. *Social Science Computer Review*, Band 23 Nr. 3, Herbst 2005, S. 371-379).

Die sechs computerbezogenen Aufgaben in Tabelle 1 dienen der Untergliederung der Auskunftgebenden in die jeweiligen Qualifikationsstufen:

Personen, die 1 oder 2 computerbezogene Aufgaben ankreuzten, wurden als Personen mit ‚geringen Computer-Grundkenntnissen‘ eingestuft, Personen mit 3 oder 4 angekreuzten Aufgaben als Benutzer mit ‚mittleren Kenntnissen‘, während Personen mit 5 oder mehr angekreuzten Aufgaben zur Gruppe der Benutzer mit ‚sehr guten Computer-Grundkenntnissen‘ gezählt wurden.

Höchster Bildungsabschluss:

- Niedriger Abschluss: ISCED 0, 1 oder 2 (keine förmliche Ausbildung, Grundschulbildung oder Sekundarstufe I);
 - Mittlerer Abschluss: ISCED 3 oder 4 (Sekundarstufe II oder post-sekundäre nicht-tertiäre Bildung);
 - Höherer Abschluss: ISCED 5 und 6 (tertiäre Bildungsgänge, die in der Regel den erfolgreichen Abschluss der ISCED-Stufen 3 oder 4 voraussetzen, sowie die zweite Stufe des Tertiärbereichs, die zu einer höheren Forschungsqualifikation führt).

Gemeinschaftserhebung über den IKT-Einsatz und E-Commerce in Unternehmen (2005)

Erhebungszeitraum: meist im 1. Quartal 2005.

Stichprobengröße: 117 000 Unternehmen.

Erfassungsbereich: Unternehmen mit 10 oder mehr Angestellten in ausgewählten Wirtschaftszweigen (siehe unten).

Erfasste Wirtschaftszweige: Unternehmen in den folgenden Abschnitten und Gruppen der Systematik NACE Rev. 1.1: Abschnitt D (Herstellung von Waren); Abschnitt F (Bau); Abschnitt G (Handel); Gruppen 55.1 und 55.2 von Abschnitt H (Gastgewerbe); Abschnitt I (Verkehrs- und Nachrichtenübermittlungsdienstleistungen); Abschnitt K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen) und Gruppen 92.1 und 92.2 von Abschnitt O (Film- und Videoherstellung, -verleih und -vertrieb; Kinos sowie Rundfunkveranstalter, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen). Eine vollständige Darstellung der NACE-Systematik findet sich auf dem Klassifikationsserver RAMON von Eurostat unter: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/ramon>.

Verweise

Diese Ausgabe von *Statistik kurz gefasst* basiert zum Teil auf der Abhandlung „ICT Skills Measurement in Eurostat's Information Society Statistics“, eingereicht zur Konferenz *Knowledge Economy – Challenges for Measurement*, die vom 8. bis 9. Dezember 2005 in Luxemburg stattfand. Nähere Informationen zur Methodik der Gemeinschaftserhebungen siehe *Methodological Manual for statistics on the Information Society* von Eurostat (auf der Eurostat-Webseite erhältlich).

Weitere Informationsquellen:

Daten: [EUROSTAT Website/Home page/Industry, trade and services/Population and social conditions/Science and technology/Data](#)

- 📁 **Industrie, Handel und Dienstleistungen**
 - 📁 Industrie, Handel und Dienstleistungen - horizontale Ansicht
 - 📁 Statistik der Informationsgesellschaft
 - 📁 Politikrelevante Indikatoren
 - 📁 Strukturindikatoren
 - 📁 Fernmeldedienste
 - 📁 **Computer und das Internet in Haushalte und Unternehmen**

- 📁 **Bevölkerung und soziale Bedingungen**
 - 📁 Bevölkerung
 - 📁 Gesundheit
 - 📁 Bildung und Weiterbildung
 - 📁 Arbeitsmarkt
 - 📁 Lebensbedingungen und Sozialleistungen
 - 📁 Statistik der Informationsgesellschaft
 - 📁 Politikrelevante Indikatoren
 - 📁 Strukturindikatoren
 - 📁 Fernmeldedienste
 - 📁 **Computer und das Internet in Haushalte und Unternehmen**

- 📁 **Wissenschaft und Technologie**
 - 📁 Forschung und Entwicklung
 - 📁 Erhebung über Innovation in EU-Unternehmen
 - 📁 Spitzentechnologiesektoren und wissensintensive Dienstleistungen
 - 📁 Patentstatistiken
 - 📁 Humanressourcen im Wissenschafts- und Technologiebereich
 - 📁 Statistik der Informationsgesellschaft
 - 📁 Politikrelevante Indikatoren
 - 📁 Strukturindikatoren
 - 📁 Fernmeldedienste
 - 📁 **Computer und das Internet in Haushalte und Unternehmen**

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:
www.europa.eu.int/comm/eurostat/

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>
E-mail: info-info-opoce@ec.europa.eu
